

hat ein, wenn gleich heißes, so doch mit Ausnahme der Ostküste gefandenes Klima und birgt reiche Quellen zur Ernährung und zum Wohlstande der Bewohner. Auf dem äußerst fruchtbaren Boden gedeihen Getreide, Mais, Reis, Zuckerrohr, Cacao, Kaffee, Baumwolle, Tabak, Indigo; ferner Sarsaparille, Vanille und andere officinelle Produkte. Der Urwald enthält Mahagonibäume und andere nuzbare Hölzer. In den Bergen findet sich Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Blei und Kohle; endlich strömt das Land von einer Menge der herrlichsten Früchte. Doch alle diese günstigen Verhältnisse sind nur wenig oder gar nicht verwerthet. Wo ein reiches, blühendes Geschlecht leben könnte, finden wir ein armes, trübes, indolentes Volk, so daß Nicaragua mit Honduras um den Ruhm der niedersten Kulturstufe in Centralamerika streitet. Der kultivirteste Theil des Landes ist der schmale Strich an der Westküste zwischen den Seen und dem stillen Ocean. Hier liegen auch die wenigen euphemistisch als Städte bezeichneten Hüttenkomplexe, wie die Hauptstadt Managua, 15 000 Einwohner, der Sitz der Regierung; Leon mit 25 000 Einw., die alte Hauptstadt und Sitz des Bischofs; Masaya mit 20 000 und Nicaragua mit 10 000 Einwohnern. An zwei Meeren gelegen und voll der mannigfaltigen Produkte zum Handel, hat Nicaragua nur drei arnselige Hafenorte, San Juan del Norte (Greytown), San Juan del Sur und Brealesjo. Letzterer nahe an der Grenze von Honduras am großen Ocean, ist für Seeschiffe nicht erreichbar, diese gehen nur bis zum Vorhafen Corinto, woselbst auch der Haupttheil des deutschen Geschwaders einen Monat lang stationirt war, um die Verhandlungen mit der Regierung nachdrücklich zu führen, die Invasions vorzubereiten, eventuell auch zu beginnen, und wo schließlich auch die Salatrung der deutschen Flagge mit nachfolgender Parade und die Erledigung des ganzen Falles stattfand. Die Hafenstadt Corinto verdient den Namen einer Stadt nicht, sondern kaum den eines Dorfes. Die Häuser sind elende, um eine lange, staubige ungepflasterte Straße gruppierte Holzbaraden ohne Fenster, deren Stelle zwei an den gegenüberliegenden Seiten befindliche Thüren vertreten. In gleicher Weise sind mit wenigen Ausnahmen die übrigen Städte des Landes gebaut.

Verschiedenes.

Wie sehr hoch nach der neuen Gerichtsorganisation die Prozeßkosten sind, erfuhr u. A. dieser Tage ein Einwohner Königsbergs, der für eine Vollstreckungsklausel, welche er einem rechtlich ächtigen Erkenntniße beifügen ließ, 500 Mark Kosten zu zahlen hatte. Allerdings betrug das Objekt des Prozeßes 500 000 M., aber vor der neuen Gesetzgebung hätte es nur eines Antrages auf Exekutionsvollstreckung bedurft, für welche nichts an Gerichtskosten zu zahlen gewesen wäre.

Der ungefähre Werth der im Jahre 1879 untergegangenen Schiffe, einschließlich ihrer Befrachtung beträgt 25 1/2 Mill. Pfund. Im Ganzen litten 1688 Fahrzune oder 94 mehr als im vorhergehenden Jahre Schiffbruch. Unter den untergegangenen Schiffen befanden sich 170 Dampfschiffe. Der Verlust an Menschenleben wird auf 5000 veranschlagt.

Von der Glem s. Wie zwei glückliche Schärer in Gitingen die Bärenhaut verlaufen ehe sie den Bären hatten, konnte man vor wenigen Tagen erleben. Die Gewinnliste der Ulmer Münchenerlotterie enthält auch die Nummer ihres Loses. „Gottlob“ rufen beide, „nun sind wir ja reich“ stürmen ins Hölle und trinken vom Besten auf — Pumm. Die kleine Schuld von ein halb tausend Mark, die auf ihrem Gültlein haftet, wird zur Heimzahlung gefündigt. Mit einer entlehnten Doppelkrone in der Tasche geht es per Extrapost nach M. (Nalmshelm), um den Bruder mit der Glückspost zu überraschen. Daß sie jedoch selbst höchst unangenehm überrascht waren, als sie am

folgenden Tag erfuhren, daß ihr Gewinn 5 M. betrage, verriethen deutlich ihre langen Gesichter. Für den Spott dürfen die Glücklichen nicht sorgen.

Landesberg. Vor einigen Tagen hat sich hier ein eigenthümlicher Vorfall zugetragen. Vor dem Amtsgericht sollte ein Strolch abgeurtheilt werden. Schon war die Verhandlung geschlossen, die Richter hatten sich zurückgezogen, und als sie wieder eintraten, um das Urtheil zu verkünden, ergriff der Angeklagte einen auf dem Gerichtstisch als corpus delicti liegenden Jaunpfahl, drang damit auf die Richter und den Amtsanwalt ein und soll wuchtige Giebe ausgeübt haben.

(Attentate) Die letzten beiden Jahre sind entsehrlich reich an politischen Mordversuchen gewesen, von denen den beachtlichsten Erfolg durch gnädige Fügung zum Glück keiner gehabt hat, der eine aber, der Nobiling'sche, der Gesundheit unersers Kaisers einen sehr harten Stoß versetzte. Es sind das folgende 7 Mordversuche: 1) am 11. Mai 1878 der Hübels und 2) am 2. Juni 1878 der Nobiling's gegen unsern Kaiser; 3) am 25. Oktober der Moncafi's gegen König Alfonso von Spanien; 4) am 17. Nov. 1878 der Passamante's gegen König Humbert; 5) am 14. April 1879 der zu St. Petersburg; 6) am 1. Dezember 1879 der Mordversuch zu Moskau gegen den Kaiser von Rußland und endlich 7) am 30. Dezember 1879 der zweite Mordversuch gegen König Alfonso.

[Aus der russischen Gesellschaft.] Der Moskauer „Sovremenni Zvezdi“ enthält einen längeren Artikel über den zur Deportation nach Sibirien verurtheilten Zuchanzoff, der die Russische Bodenkredit Anstalt um nicht weniger als 2,500,000 Rubel betrogen hat. Es heißt darin: Ein römischer General, wenn er nach der Eroberung eines großen Reiches triumphirend heimkehrte, kann nicht mit größerem Luxus umgeben gewesen sein, als dieser Schwindler bei seiner Abreise ins Exil es war. Der „König der Diebe“ geht nach Jenisseisk, seinem Verbannungsort, gleich einem türkischen Pascha, der seinen Harem mitnimmt. Eine schöne Französin begleitet ihn, und große Reichthümer muß er sein eigen nennen, denn er wirft mit dem Gelde wie ein Krösus. Er bedauert nur, daß er seinen Petersburger Koch nicht hat mitnehmen können. Die ihn eskortirenden Polizeibeamten sind eigentlich seine Bedienten. Zuchanzoff beabsichtigt, sich nach verbüßter Strafzeit mit dem ihm noch verbliebenen, sehr beträchtlichen Vermögen in Sizilien anzusiedeln. Welch ein Unterschied zwischen der Behandlung dieses Millionäräubers und eines gewöhnlichen Verbrechers, der mit Ketten beladen, zu Fuß nach Sibirien gehen muß!

[Salomonisches Urtheil.] In einem Dorfe des Altarischen Kreises Rußland passirte nachstehendes Kuriosum: Ein Hausierer war mit seinem bunten Kram in ein Dorf gekommen und war daselbst, wie gewöhnlich, von kaufstüchtigen Bauern umringt worden, deren einer das Gedränge benutzte, um ein Stück Zeug dem Händler zu entwenden. Auf frischer That ertrappt, wurde er vor das Gemeindegerecht gebracht und für den Diebstahl zu 25 Ruthenstrichen verurtheilt. Der Händler dagegen, welcher den Bauern durch Ausstellung der Waaren in Versuchung geführt hatte, erhielt die doppelte Anzahl Giebe. — Dieser Fall erinnert an einen ähnlichen Urtheilspruch eines ephrasischen Gemeindegerechts in Livland. Als nämlich ein Bauer durch den Wald fuhr, wurde sein Pferd durch einen Baum, welchen ein anderer Bauer beim Fallen so ungeschickt umgehauen hatte, daß er auf die Straße fiel, getödtet. Da der Gaul 60 Rubel werth war, so entschied das Gericht, daß der Schaden in folgender Weise getragen werde: der Eigentümer des Pferdes verliert 1 Drittel, der Holzhaider bezahlt das zweite und der Eigentümer des Waldes das 3. Drittel.

* Luftreinigung in Krankenzimmern Das beste und einfachste Mittel ist unstreitig das öftere und längere, nach Umständen auch das beständige Offenhalten von Fenstern, am zweckmäßigsten von oberen Flügeln. Das frühere Abschließen der Kranken von jedem Zutritt der frischen Luft ist eine ganz veraltete und verkehrte Maßregel, der kein gebildeter Arzt mehr hulldigt. Weiß er doch, daß frische gesunde Luft oft ein besseres Heilmittel ist als Arznei. Daß man den Kranken durch Zudecken und auf jede andere Weise gegen Luftzug so viel als möglich schützen muß, versteht sich von selbst. Um schnell alle verdorbene Luft zu entfernen, beobachte man folgendes Verfahren: Nachdem man den Kranken vor Luftzug sicher gestellt hat, öffne man die Fenster, gleiche auf eine vorher heiß gemachte eiserne Schaufel oder einen Backstein etwas guten Essig und gehe damit mehrere Male im Zimmer auf und ab. Der Geruch, der sich dabei entwickelt, ist in Verbindung mit der frischen Luft für die meisten Kranken sehr angenehm und erfrischend. Will man mit andern Stoffen in Krankenzimmern räuchern, so muß es stets bei geöffneten Fenstern geschehen, denn Räuchermitel allein zerstören nicht die verdorbene Luft, sie verdecken nur für einige Zeit die übeln Gerüche.

* Die Wirkung der Furcht. In Ostindien findet zuweilen ein seltsames Gottesgericht statt, welches die Einwirkung der Furcht auf die Speicheldrüsen zeigt. Wenn ein Diebstahl oder etwas dergleichen begangen worden ist, so holt man die, welche in dieser Beziehung ein Verdacht trifft, zusammen und bestiehlt jedem, eine Quantität Reis eine Zeit lang im Munde zu behalten und dann wieder herauszugeben. Man kann dann mit der größten Gewißheit darauf rechnen, daß der welcher der Thäter ist, den Reis fast ganz trocken wieder herausgibt, weil die Furcht und Angst, die ihn in Folge seines bösen Gewissens beherrschte, die Absonderung des Speichels hindert.

Handel und Verkehr.

Hall den 8. Jan. (Viehmarkt.) Der Antrieb zum gestrigen Monatsmarkt befiert sich auf 444 Ochsen, 226 Kühe, 260 St. Jungvieh, zusammen 930 St., davon wurden verkauft 232 Ochsen, 133 Kühe, 164 St. Jungvieh, zusammen 529 Stück. Die Preise betragen für Ochsen 414—829 M., für Kühe 120 bis 290 M., für Jungvieh 60—280 M. Gesamtverlust 124 667 M. Verkauf in Prozenten 57%.

Fruchtpreise.

Winnenden den 8. Jan. Kernen 11 M. 55 Pf. Dinkel 8 M 24 Pf. Haber 6 M. 92 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 50 Pf. Waizen — M. — Pf. Aderbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen 4 M. 50 Pf. Linsen 5 M. 60 Pf., Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 10. Januar.

20 Frankenstücke	Mark Pf.
Englische Sovereigns	16 13
Russische Imperiales	20 25—30
Dufaten	16 66—70
Dollars in Gold	9 54—60
	4 17—20

Reichsbank-Diskonto 4%,
Frankfurter Bank-Diskonto 4%.

Gottesdienst der Parodie Badnang
am Dienstag den 13. Jan. Vorm. 9 Uhr
Bestuhnde: Herr Hefler K i e t h a m m e r.

Donnerstag den 15. Jan.
Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Schule
Herr Hefler K i e t h a m m e r.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 7

Donnerstag den 15. Januar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf den Minist.-Erlaß vom 29. Okt. v. J., Min.-Amtsbl. Nr. 23, betreffend eine **Markungskarte des Königreichs im Maßstabe von 1 : 350000**, wird das Oberamt im Hinblick auf den billigen Preis von nur 48 Pf. pro Stück fragliche Karte in je 1 Exemplar für jede Gemeinde bestellen, falls nicht binnen 3 Tagen eine Abbestellung angezeigt wird. Innerhalb dieser Zeit wollen auch etwaige Mehrbestellungen angezeigt werden.
Den 14. Jan. 1880.
K. Oberamt. Göbel.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von württembergischen Sprozentigen Staatsobligationen der Guldenwährung von den Jahren 1870 und 1871 werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin für die Anmeldung der Sprozentigen Obligationen zum Umtausch gegen 4prozentige Staatsobligationen der Reichsmarkwährung, die letzteren Conversion nicht rechtzeitig angemeldet haben, in Folge der am 11. Dezember 1879 geschehenen Kündigung den Nominalwerth der Sprozentigen Obligationen am 1. Mai 1880 heimbezahlt erhalten werden.

Um die Annahme und ordnungsmäßige Abfertigung der Anmeldungen rechtzeitig zu ermöglichen, erscheint es angezeigt, mit der Uebergabe der Anmeldungen nicht bis zum äußersten Termin zu warten, sondern die Anmeldungen, zu welchen die benötigten Formulare vom Kameralamt bezogen werden können, dem Letzteren sofort zu übergeben.
Badnang den 13. Jan. 1880.

K. Kameralamt. Entres.

Waldbrens.
Erster Liegenschaftsverkauf.

Oberamtsgerichtlichen Auftrage zu Folge wird die in der Gantmasse des Nam Specht, entwichenen Bauern von Waldbrens vorhandene Liegenschaft, nämlich:

1) in Waldbrens selbst und in dortiger Markung:

Die hintere Hälfte eines zweistöckigen zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhauses mit Stallung auf Fußgänger unter im Weiler; eine zweistöckige Scheuer auf Fußgänger mit geriegeltem Stod; angebauter Wagen- und Holzstube, Stallung und gewölbtem Keller unten im Weiler; die Hälfte an 10 a 87 qm Hofraum mit Brunnen;

Brandvers.-Anschl. 7000 M.
ein zweistöckiges Wohnhaus auf Fußgänger mit Kiegelböden mitten im Weiler;

49 qm Hofraum beim Haus,
4 qm Bienenstand hinter demselben;
Brandvers.-Anschl. 2600 M.

9 ha 6 a 90 qm (28 1/2 Mrg. 9 4 Mth.) Gras, Baum- und Gemüsegärten, Aeder, Wiesen und Wald in 53 Parzellen,
angeschlagen zu 30880 M.

2) in Feiningen und auf dortiger Markung:

Ein Hod. Gebäude mit 2 Wohnungen, Anbau und Schweinfall oben im Dorf mit gewölbtem Keller, eine zweistöckige Scheuer mit 2 Zimmern und angebauter Holzstube, ein Waschhaus mit Wadofen, ein Brunnen beim Waschhaus;
eine Abartige Scheuer mit steinernem Sockel oben im Dorf,
6 a 67 qm Hofraum zwischen dem Haus, dem Waschhaus und der Scheuer;
15 ha 18 a 45 qm (48 1/2 Mrg. 20 3 Mth.) Gras-, Baum- und Gemüsegärten, Aeder und Wiesen in 46 Parzellen,
angeschlagen zu 36000 M.

3) in Raubacher Markung:
71 a 53 qm (2 1/2 Mrg. 7 5 Mth.) Wald in 2 Parzellen,
angeschlagen zu 880 M.

4) in der Markung v. Etstiftsgrundhof:
2 ha 65 a 14 qm (8 1/2 Mrg. 14 3 Mth. Ader, Wiese und Wald in 7 Parzellen,
angeschlagen zu 6030 M.

am **Mittwoch, 28. Jan. 1880**, von Vormittags 10 Uhr an, im Rathszimmer zu Waldbrens nach Maßgabe der Bestimmungen des Exekutionsgesetzes von 1825 im erstmaligen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber, und zwar Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Ansuchen eingeladen werden, daß die Käufer tüchtige Bürgschaft sogleich zu stellen haben.
Den 26. Dez. 1879.
K. Amtsnotariat.
Gall.

Lippoldswweiler.
Die in Nr. 4 und 5 b. Bl. zur Verpachtung ausgeschriebene

Schmiede
kann auch käuflich erworben werden.
Schultheiß Seyd.

Waltersberg.

Vieh-Verkauf.

2 Kühe, von 4 neu-melkenden die Wahl, und eine ältere trüchtige, sowie 1 Paar Stiere, auch einzelne, hat zu verkaufen
Schafhalter Kübler.

Jornsbad.

Heu, Oehmd und Kleeheu feil.

Der Unterzeichnete segt ca. 500 Str. gut eingehemtes Heu, Oehmd u. Kleeheu dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit
Jos. Nimmner z. Germania.

Wechselformulare
empfehlen die
Druckerei des Murrthalboten.

Männer-Liederkranz.

General-Versammlung.

Neuwahl & Rechenschaftsbericht.
Die diesjährige Generalversammlung findet **Samstag den 17. d. M.** präcis 7 1/2 Uhr Abends im Vereinslokal statt.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Ausschuß.

Die Illustrierte Welt. Deutsches Familienbuch.

(Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.)
Eben erschien das 9. Heft nachstehenden Inhalts: Die beiden Russinnen. Roman von Joh. von Dewal. — Generalleutnant von Bobbielst. (M. Ill.) — Der Bernsteinfischer. Roman von Rosenthal-Bonin (Fortf.) — Kaisermander im Ghaß. (Mit 2 Ill. von L. von Elliot.) — Mozart und seine Schwester am Klavier (M. Ill.) — Aus Natur und Leben. — Die Bürger von Paris. Eine Geschichte von neulich. Nach Adolphe Belot von Emile Vacano. (Fortf.) — Im Ruhestande. Von L. von Bischofschauen. — Das Dorf im Schnee. Von Klaus Groth. (M. Ill.) — Weihnachtsen in Rußland. (M. Ill.) — Ueberfluthung in Murcia. (M. Ill.) — Am Vorabend des Weihnachtsfestes: Anekt Kuprecht. Zeichnung von D. Pletsch. — Aus der Zeit der Neupublil. — Rückkehr des Alcibiades nach Athen. Zeichnungen von Hermann Vogel. — Antilopenjagd mit dem Gepard. Zeichnung von Fr. Specht. — Silhouette. Zeichnung von Hugo Strahl. — Aus unserer humoristischen Mappe. 7 Originalzeichnungen. — Interessante Bücher. — Für das junge Volk: Spiele für Mädchen und Knaben, Anschauungsaufgabe. — Aus allen Gebieten: Gesundheitspflege, Erfindungen. — Bilderräthsel. — Logograph u. s. w.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Wilhelmsglück sind weiter eingegangen von

Gerihtsd. M. 1 M. 50 Pf. Hp. Rieder 2 M. Kaufm. Thum 2 M. Schultb. L. in Steinbach 1 M. Schultb. M. in Obertrüben 1 M. Forstwärter Schl. in Dauernberg 1 M. Amtm. K. 3 M. Stadtbaumtr. D. 2 M. Pfarramt Unterweilsch: Etr. einer Collette 27 M. Amtsr. B. 5 M. Rechtsanw. W. 3 M. Pfarramt Großspach: Etr. einer Kirchencollette 26 M. 35 Pf. Waldsch. Glüd in Strümpelbach 1 M. Schultb. W. in Großerlach 1 M. Stadtschultb. God 2 M. H. Br. 2 M. Fr. Br. 2 M. P. Br. 2 M. Liederfranz Badnang v. d. Erttag einer Produktion 30 M. J. W. in Reichenbg. 50 Pf. Kl. in Oppenw. 1 M. Krantew. S. 1 M. Pf. K. in Oppenw. 3 M. Collabr. Traub 2 M.

Bei der Redaktion des Murrthalboten sind ferner eingegangen: Ungen 1 M. Aldermann in Steinb. 50 Pf. Akm. Vtr. 3 M. Väder Dürr 1 M. Ung. 2 M. Feldw. M. 50 Pf. Wwe. L. in Oberkenthal 1 M. D. Stelzer, Schul-fabr. 1 Paar led. Hauschuhe. J. Käferle, Schultb. 1 Pr. Kinderstiesel. Durchs Pfarramt Lippoldswweiler, darunter v. Pöroth in Sechself. 4 M. 50 Pf.

Bis jetzt hat die Sammlung die namhafte Summe von 234 M. 55 Pf ergeben und ist dieser Betrag nebst den Kleberstoffen an Herrn Bergratsdirector v. Billinger in Stuttgart abgesehen worden.

Indem wir für diese Gaben herzlich danken, erklären wir uns zur Annahme weiterer gerne bereit.

Die Redaktion. Kameralverwalter Entres.

weißen Schaum am Kiel des Schiffes, und feste dann seinen Marsch, das Verdeck auf und ab, fort; Er war von Natur zur Ge-

„Ich wollte, ich wäre mit ihr befreundet,“ dachte er, „um einige Stunden verplaudern zu können. Vor zwanzig Jahren würde es ein willkommenes Abenteuer für mich ge-

„Nachdem der Spaziergang noch eine halbe Stunde lang fortgesetzt worden war, blickte er wieder in den Salon hinab und gewahrte eine Dame am Tische sitzen und Thee trinken.“

Die Dame, welche in so hohem Grade sein Interesse erregte, war über dreißig Jahre alt und, der ungewöhnlichen Blässe und tiefen Melancholie ihres Gesichtes ungeachtet, von großer Schönheit.

Als der Fremde eintrat, sah sie am Tische und ließ sich von der geschäftigen Frau des Stewart bedienen. Er nahm seine Nütze vor ihr ab, zog den Regenmantel aus und begann zu husten, um seine Anwesenheit erkennen zu geben;

„Wir werden eine schlechte Ueberfahrt haben,“ begann der Fremde, als die Dame plötzlich aufschrie und zu Boden gesunken sein würde, wenn die aufwartende Frau sie nicht gestützt hätte, während der Herr blaß, roth und wieder blaß wurde, und am ganzen Körper bebte.

„Geben Sie mir etwas Wasser,“ sagte er nach einer Pause zu Letzterer, und erschrecken Sie nicht. Es ist nichts als — die Ueber-

Er brach ab, machte sein Taschentuch naß und legte es auf die Stirn der Dame, während die Frau fortellte, um ein Niesfläschchen zu holen. In Folge ihrer vereinten Bemühungen kam die Bewußtlose nach etwa fünf Minuten wieder zu sich und blickte umher, als wenn sie aus einem unangenehmen Traume erweckt worden wäre.

„Lassen Sie uns allein!“ sagte der Herr. „Ja, aber — kennen Sie denn die Dame?“ fragte die Frau des Stewart, unschlüssig, was sie thun sollte.

„Ob ich sie kenne? — Ja, allerdings.“ „Sie brauchen mich nur zu rufen, Madam, ich bin hier dicht bei,“ versetzte Erstere darauf;

„oder soll ich vielleicht jetzt noch etwas für Sie thun, Madam?“ „Nein,“ dankte Ihnen,“ entgegnete die Dame, „ich bin wieder ganz wohl.“ Sie brauchten sich nicht länger zu bemühen.“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Gilli. (Ein originelles Majestätsgefu.) Seit einer Reihe von Monaten wird die ländliche Bevölkerung der untern Steiermark durch die Einbrüche und Diebstähle des verächtlichen Franz Gusei in Angst erhalten. Nachdem derselbe in der Nacht vom 11. Juni vorigen Jahres den Gemeinbedienten Anton Mastka aus St. Georgen, der mit einem Gendarmen patrouillirte, erschossen hatte, und alle Versuche der hiesigen politischen Behörde, sich des Mörders zu bemächtigen, gescheitert waren, setzte die steiermärkische Statthalterei einen Preis von 50 fl auf seine Festnahme. Doch Niemanden lockte dieser Lohn, und Gusei trieb sein strafwürdiges Handwerk mit einer an das Unglaubliche grenzenden Kühnheit und Unerbittlichkeit weiter. Es verging kaum eine Woche ohne neue Räubereien. Verschiedene Leute wollten ihn wiederholt gefangen haben, kurz die Gloriole eines Schinderhannes oder Grafel begann bereits über seinem preisgekrönten Haupte zu erscheinen. Die vergeblichen Bemühungen der Behörden, seiner habhaft zu werden, ließen aber auch theilweise gelinde Zweifel laut werden, ob der Räuber überhaupt seinen Aufenthalt in hiesiger Gegend habe. Diese Zweifel wurden jedoch durch die Deklaration Gusei's, welche derselbe in einem Majestätsgefu niederlegte, vertrieben. Dieses Majestätsgefu, das den Volkstempel Gilli vom 18. November trägt, wurde von der Kabinetkanzlei an das hiesige Kreisgericht zur Aeußerung übersendet. Dasselbe ist acht Bogen stark. Es enthält kein eigenliches Petikum, sondern ist mehr ein in schwülzigem und konfusum Stil abgefaßtes Curriculum vitae. Der Mörder schildert darin seine verfehlte Erziehung, seine Liebhaftigkeiten und einige seiner Einbrüche. Den Wortschatz dem Gemeinbedienten stellt er als einen Akt der Nothwehr dar. Er verwahrt sich auch energisch gegen sehr viele Räubereien, die auf sein Schuldkonto geschrieben werden. Auch die hiesige Gefangenenaufsehung wird einer Kritik unterzogen. Schließlich bemerkt der Räuber, daß es den Verbrechern nie gelingen werde, ihn lebend zu fangen.

Die Heizmaterialien und deren Ausnutzung, Seig hat in der Allg. Techniker-Zeitg. die vorzugsweise gebräuchlichsten Brennmaterialien: Holz, Holzkohle, Gerberlohe (Kohle), Torf, Steinkohle, Braunkohle und Coaks mit einander in Vergleich gebracht. Der gegenwärtige Preis dieser Brennmaterialien stellt sich im gewöhnlichen Verkehr wie folgt: Buchenholz, lufttrocken, pro Ctr. 1,70 M., Holzkohle, lufttrocken pro Ctr. 5,00 M., Gerberlohe, lufttrocken, pro Ctr. 1,60 M., Torf, lufttrocken, pro Ctr. 1,00 M., Steinkohle, lufttrocken, pro Ctr. 1,45 M., Braunkohle, lufttrocken, pro Ctr. 1,25 M., Coaks, lufttrocken, pro Ctr. 1,45 M. incl Magazinstrafen. Vergleichend wir nun das Wärmeproduktionsvermögen mit dem Geldwerth der Brennmaterialien, so erhalten wir folgende Resultate: Wenn die Beheizung kostet mit Buchenholz 1,70 M., so kann man die gleiche Wärme erzielen mit Holzkohle um 2,00 M., mit Gerberlohe um 1,95 M., mit Torf um 0,77 M., mit Steinkohle um 0,54 M., mit Braunkohle um 0,67 M., mit Coaks um 0,67 M. In Procenten ausgedrückt ergibt dies, für Buchenholzbeheizung 100 Proz. angenommen, für Holzkohlenbeheizung 118 Proz., für Gerberlohebeheizung 114 Proz., für Torfheizung 45 Proz., für Steinkohlenbeheizung 32 Proz., für Braunkohlenbeheizung 40 Proz., für Coaksbeheizung 40 Proz. Außer beim Buchenholz selbst ist bei allen anderen Heizmaterialien Brennholz zum Anfeuchten des Feuers notwendig.

Will man nun ganz genau rechnen, so muß zu obigem Procentfuß, weil etwas Holz gebraucht wird, ein kleiner Zuschlag gemacht werden und es dürfte sich daher der Aufwand der Beheizung in der Praxis stellen: Buchenholz 100 Proz. angenommen, bei Holzkohle auf 123 Proz., bei Gerberlohe auf 119 Proz., bei Torf auf 50 Proz., bei Steinkohle auf 37 Proz., bei Braunkohle auf 45 Proz., bei Coaks auf 45 Proz. Es ist sonach die Steinkohlenbeheizung die billigste; dann folgt die Beheizung mit Braunkohle und Coaks; diesen folgt die Beheizung mit Torf; die nächst billigere ist diejenige mit Buchenholz, erheblich theurer ist die Beheizung mit Gerberlohe und die theuerste ist diejenige mit Holzkohlen. In nassen Sommern trocknen Gerberlohe und Torf nicht genügend aus, und man wird daher in solchen Jahren beim Brennen dieser Materialien ein entschieden ungünstigeres Resultat als das oben angegebene erzielen.

(Eine prinzipielle Laune) Die Söhne des Prinzen von Wales, Victor und Georg, machen eine Reise an Bord der Corvette „Bacchantin“. Sie bemerkten, daß die meisten Matrosen sich einen Anker, ein Kreuz oder ihre Initialen eintätowirten, und um dieses Beispiel nachzumachen, tätowirten sie sich gegenseitig einen Anker — auf die Nase. Der Prinz von Wales soll nicht sehr erbaud darüber sein, daß seine Söhne Zeit lebens den seltsamen Schmud im Gesichte tragen werden.

Handel und Verkehr.

Wir wollen die Besitzer von württembergischen 5prozentigen Staatsobligationen der Guldenwährung von den Jahren 1870 und 1871 darauf aufmerksam machen, daß der Termin für die Anmeldung der 5prozentigen Obligationen zum Umtausch gegen 4prozentige Staatsobligationen der Reichsmarkwährung, die letzteren zum Kurse von 97 1/2 %, am Samstag den 24. Januar 1880 abläuft und daß dieser Termin ein unerkränklicher ist, daher diejenigen, welche die Conversion nicht rechtzeitig angemeldet haben, in Folge der am 11. Dezember 1879 geschehenen Kündigung den Nominalwerth der 5prozentigen Obligationen am 1. Mai 1880 heimbezahlt erhalten werden.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 12. Jan. Seit 8 Tagen haben wir eine mäßige Kälte, bei welcher für die nun unbedeckten Saatsfelder nichts zu befürchten ist. Die Situation des Getreidehandels hat sich auch in der vorigen Woche nicht wesentlich verändert, sondern der Verkehr blieb durchweg ruhig und die Preise konnten sich hauptsächlich nur für gute Qualitäten behaupten. Der Verkehr an heutiger Börse war bei fast unveränderten Preisen nicht belangreich, indem Käufer immer noch zurückhalten. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 22 M. 75 Pf. bis 26 M. 25 Pf., russischer 26 M. 80 Pf., amerit. 27 M., Dintel 16 M., Haber 15 M. 40 Pf. bis 15 M. 45 Pf., Rernen 25—26 M. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 1: 38 M. 50 Pf. bis 39 M. 50 Pf., Nr. 2: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf., Nr. 3: 31—32 M., Nr. 4: 27 bis 28 M.

Goldkurs vom 13. Januar.

20 Frankenstücke	16 11—15
Englische Sovereigns	17 25—30
Russische Imperiales	16 66—70
Dukaten	9 51—59
Dollars in Gold	4 17—20

Reichsbank-Diskonto 4%,
Frankfurter Bank-Diskonto 4%.

Gottesdienst der Parodie: Badnang
Donnerstag den 15. Jan.
Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Schule
Herr Helfer Kietzhamer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 8

Samstag den 17. Januar 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Spiegelberg.

Verkauf eines gemischten Waarengeschäfts, eines Fabrikantwesens mit Kunstmühle und hiezu gehöriger Ländereien mit Wasserkraft, zu jedem industriellen Unternehmen geeignet.

In der Concursmasse des **Friedrich Wüst**, gewesenen Kaufmanns hier, wird zufolge amtsgerichtlichen Auftrags die vorhandene Liegenschaft, bestehend in



- A. Einem 3stodigen Wohnhaus mit kaufmännischer Laden-Einrichtung, gewölbtem Keller und Hofraum, mitten im Ort gelegen, Brandverf.-Anschl. 17,160 M. Gerichtlicher Anschlag 9000 M.
- Einem 2stodigen, massiv von Stein erbauten Nebengebäude mit gewölbtem Keller, großem Wehlauf und Dachstuhl, die ehemalige Effigiedererei sammt Keller, Brandverf.-Anschl. 3540 M. Gerichtlicher Anschlag 2100 M.
- Einer 2stodigen Scheuer mit Stallung, Anbau und Streuhütte, an der Straße nach Zur, Brandverf.-Anschl. 1720 M. Gerichtlicher Anschlag 1000 M.
- Einem zweistodigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum an der Straße nach Großhöfberg, Brandverf.-Anschl. 687 M. Gerichtlicher Anschlag 400 M.

- ca. 2 Hektar Gärten, Länd, Acker und Wiesen im Gesamtanschlag von 3470 M.
- B. Einem 3stodigen Fabrikgebäude, wovon 2 Stod massiv von Stein und 1 Stod von Backstein, 28,6 m lang, 11,5 m breit und enthält 3 große Säle. Angebaut an die Fabrik und Kunstmühle ist das Wasserhaus mit großem eisernem Wasserrad. Brandverf.-Anschl. 16,480 M. Gerichtlicher Anschlag 10,000 M.

- Eine Kunstmühle im 2stodigen Flügelbau, 1863 mit neuer Einrichtung versehen, Brandverf.-Anschl. epl. Einrichtung 9780 M. Gerichtlicher Anschlag 4000 M.
- Stete normale Wasserkraft, Kanal und 2 See'n: 20—24 Pferdekraft. Eine 2stodige Scheuer mit Stallung, welche den großen Hofraum der Fabrik und Mühle auf der einen Seite begrenzt. Brandverf.-Anschl. 1040 M. Gerichtlicher Anschlag 600 M. Gesamt-Anschlag 30,570 M.

am **Montag den 9. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr**, auf hiesigem Rathhause im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf gebracht. In dem 3stodigen Wohngebäude wurde schon seit vielen Jahren ein gemischtes kaufmännisches Waarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben.

Das sub. B. ausgeführte Fabrikantwesen, worauf bereits ein Angebot von 6000 M. gemacht worden, ist direkt an der Staatsstraße und von der nächsten Eisenbahnstation Sulzbach a. M. bloß 6 Kilometer entfernt gelegen, es ist umgeben von Gärten und Wiesen im Mehgehalt von 2 1/2 Morgen. Mehrere ältere Maschinen aus der Spinnerei, eine speciell für Waffelfabrikation geeignet, kommen mit dem Fabrikantwesen zum Verkauf, wogegen das in dem Wohngebäude z. Zeit vorhandene Waarenlager unverkauft bleibt. Die hiesige Bevölkerung bietet reichliche Arbeitskraft für jedes industrielle Unternehmen und werden nun Liebhaber, unbekannt mit amtlichem Vermögenszeugniß versehen, zum Verkauf eingeladen. Den 7. Januar 1880. Vollstreckungsbehörde.

Badnang.
Verkauf eines Wohn- und Oekonomie-Gehäuses.

Gottlieb Scheib, Bauer dahier bringt wegen Abzugs von hier sein im Zwischenacker gelegenes neubebautes Wohn und Oekonomiegebäude mit anstehendem Keller, Brandverf.-Anschl. 7500 M., am **Montag den 19. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 12. Jan. 1880. Rathschreiber Kugler.

Reichenberg.
Zweiter und letzter Verkauf eines Weinbergs.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Gottlieb Pflanzmaier, Bauers Wwe. in Ellenreuth wird am nächsten **Montag den 19. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Reichenberg zum **zweiten- und letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht: **Markung Nischelbach.** Weinberg. P. Nr. 422. 18 a 89 qm Weinberg 12 qm Debung 19 a 01 qm im Nischelberg, neben

Friedrich Scheib von Reutenhof und Adam Wolf von Reichenbach. Angekauft zu 560 M. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Den 15. Jan. 1880. Rathschreiberei: Sachs.

Lippoldswweiler. Die in Nr. 4 und 5 d. Bl. zur Verpachtung ausgeschriebene **Schmiede** kann auch käuflich erworben werden. Schultheiß Heyd.

Waltersberg.
Vieh-Verkauf.
2 Kühe, von 4 neuen, eine ältere trächtige, sowie 1 Paar Stiere, auch einzelne, hat zu verkaufen Schafhalter Kübler.

Jornsbach.
Heu, Dehm und Kleeheu feil.
Der Unterzeichnete setzt ca. 500 Ctr. gut eingemischtes Heu, Dehm u. Kleeheu dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit **Jos. Kimmler z. Germania.**

Badnang.
Eine Wagenkette ist gefunden worden. Zu erfragen bei **Ludwig Müller b. Stern.**

Chocoladen und Cacao's der kaiserlichen & königlichen Hof-Chocoladen-Fabrikanten **Gebr. Stollwerk** in Köln.

18 Hofdiplome, 19 goldene, silberne und bröncene Medaillen. Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen. Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche **Stollwerk'sche Fabrikate** führen.

Badnang. Von einer der leistungsfähigsten Fabriken habe eine größere Partie schwarze **Seidenstoffe** von sehr guter Qualität übernommen, welche zu **Fabrikpreisen** abgegeben werden. **Louis Vogt.**

Beste Qualität empfiehlt **C. Weismann.**

Diamanten für Glaser zu billigen Preisen bei **C. Weismann.**

Badnang. **Französische Karten und Gaigekarten** empfiehlt **Hermann Schlehner.**

Wolle empfiehlt **Hermann Schlehner.**

Lotterie des württembergischen Kunstgewerbevereins. Ziehung im Januar 1880. Gewinne im Werthe von **M. 5000, 3000, 2000** etc. **Loose à M. 1.** sind zu haben bei **Louis Vogt in Badnang** & **Mayer in Winnenden** sowie bei der Generalagentur **Eberh. Fejer, Stuttgart.**

Badnang. **Geld-Antrag.** 2000 M. hat gegen doppelte Pfandsicherheit auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Badnang. **Geld-Antrag** gegen gute Pfandversicherung. Commiff. **Zerweck.**

Badnang. **Capitalien** E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit fortwährend beschafft werden. **Ed. Gailer, Ludwigsburg.**

Badnang. Einige gewandte **Mädchen** finden noch dauernde Beschäftigung in der mechanischen Strickerei von **H. Jeschlamm jun.**